

Redaktionelle Bemerkungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **20 (1926)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nahmen einen befriedigenden Fortgang. Die musikalischen Abende haben zwar nicht so viel Teilnahme gefunden, als man hoffen durfte und als sie wohl verdient hätten (irgend ein sensationeller Schwindel zieht in Zürich die Menschen natürlich mehr an als so etwas), aber es fand sich immer wieder ein dankbarer Kreis um Themen wie: Frühling, Tod und Leben, Liebe, Arbeit, Lust und Leid zusammen. Auch diese Pflanze wird schon wachsen. Ob der Nietzsche-Kurs, der lebhaft gewünscht worden war, neben Dante einen guten Wurf bedeutete, bleibt zweifelhaft. Der Besuch war auch sehr gut, nur reichte die Zeit für das Unternehmen nicht recht. Zu Ende geführt wurde ein noch grösseres: Dante. Zwei Drittel der Teilnehmer hielten aus bis zum Ende, trotzdem die Abende an die Fassungskraft immer grössere Ansprüche machen mussten. Es erwies sich, dass das „Paradies“, von dem man sonst immer meint, es bedeute ein Versagen der Danteschen Gestaltungskraft, im Gegenteil die würdige Krönung des ungeheuren Werkes ist. Aber um das herauszufinden, bedarf es freilich der Augen und der Arbeit.

Auch die Monatsabende haben uns wieder allerlei Wertvolles gebracht. Die Arbeit an den unehelichen und andern gefährdeten Müttern, und ein Bericht über die Arbeit der dänischen Volkshochschulen beschäftigten uns an zweien derselben. Am Dritten hatten wir eine bewegte Aussprache mit der Geschäftsleitung des Lebensmittelvereins über dessen gegenwärtige Krise. Den Abschluss bildete eine sehr gut besuchte Zusammenkunft im „Rosengarten“ in Thalwil, die recht vielen Freude gemacht hat.

Wir sind gewiss auch diesen Sommer wieder einen Schritt weiter gekommen. Aber noch stehen wir erst auf den Anfangsstrecken des Weges. Es wäre noch vieles zu sagen, für vieles zu danken, auch manches zu klagen, aber beides gehört nicht in diesen kurzen Bericht.

L. R.

Casoja, Volkshochschulheim für Mädchen, Valbella ob Chur. Der nächste Kurs auf hauswirtschaftlicher Grundlage findet statt vom 26. September bis 19. Dezember. Er steht Mädchen aus allen Kreisen offen, wendet sich aber in erster Linie an Arbeitermädchen, die gewillt sind, in ernster Arbeit ihren Weg durchs Leben zu suchen und gerne eine Zeit lang mit andern jungen Mädchen in einer Arbeitsgemeinschaft zusammen zu leben.

Erholungsbedürftige werden für längeren und kürzern Aufenthalt das ganze Jahr in Casoja aufgenommen.

Das Kurs- und Kostgeld wird den Verhältnissen des Einzelnen angepasst. Es kann auch ganz erlassen werden.

Prospekte und Auskunft: Frl. Gertrud Ruegg, Casoja, Valbella ob Chur (Telephon Lenzerheide 44), für Zürich: Frl. M. Grob, Gartenhofstr. 1, Zürich 4 (Telephon Sel. 77.53).

Redaktionelle Bemerkungen.

Wie im letzten Heft angekündigt, erscheint dieses als Doppelnummer in grösserem Umfang. Das Septemberheft soll entsprechend früher erscheinen, wenn möglich noch vor dem Bettag. Das vorliegende Heft steht vorwiegend im Zeichen Gandhis. Es bringt aber auch die übliche Apotheose Gandhis, sondern eine Auseinandersetzung mit ihm, etwas längst notwendig Gewordenes. Für Ewalds meisterhaften Aufsatz werden gewiss alle Leser dankbar sein. Die Rubrik „Zur Weltlage“ fällt diesmal weg, weil der Aufsatz Ewalds an ihre Stelle tritt. Sie wird aber künftig wieder erscheinen.

Zu dem vielmissbrauchten Pauluswort wird im nächsten Heft noch ein Beitrag des Redaktors erscheinen.

Die zwei Rundschau-Artikel: „Eine Frage und ein Alarm“ und „Die Evangelischen, das Evangelium und die Sozialdemokratie“ waren schon für frühere Hefte bestimmt, mussten aber aus technischen Gründen zurückgestellt werden.

kommen, sondern auch andere auf die Konferenz hinzuweisen und zum Kommen zu ermuntern.

Unsere Sache steht gewiss, trotz allerlei Anschein des Gegenteils, nicht schlecht, aber sie hat Sammlung, neuen Schwung, fortwährende neue Belebung aus der Quelle der Wahrheit nötig. Möchten all ihr Freunde, welche guten Willens und in der Lage sind, den Willen zur Tat zu machen, mithelfen, dass die Herbsttagung in Romanshorn diesen Zweck erfülle. Liebe Freunde, wir bitten euch: haltet diesen Appell nicht für die üblichen „schönen Worte“, sondern nehmt ihn ernst. Das in ein alkoholfreies Restaurant verwandelte ehemalige „Schloss“ in Romanshorn blickt weit über den grossen See auf Städte, Dörfer und Höhen — möge die Zusammenkunft, die dort um das Höchste ringen wird, in die Höhe und Weite führen und unserer Sache zu einem Lebensanstoß werden.¹⁾

Redaktionelle Bemerkungen.

Diese Nummer, die auf den eidgenössischen Bettag herauskommt, soll etwas wie ein Schweizerheft sein. Fast alle seine Beiträge beziehen sich direkt oder indirekt auf schweizerische Dinge. Wir hoffen, dass sie deswegen für auswärtige Leser doch nicht ohne Interesse und Wert seien.

Auffallen wird Einigen vielleicht ein Aufsatz über das Problem des Wilhelm Tell in den „Neuen Wegen“. Aber ist es nicht interessant, wenn eine neue Auffassung von Sinn und Wesen der Schweiz und den wahren Aufgaben der heutigen und der kommenden Tage für uns, und übrigens auch für andere Völker, sich gerade mit diesem alten und klassischen Sinnbild der Eidgenossenschaft auseinandersetzt?

Einige Versammlungsberichte mussten wegen Mangel an Platz leider auf das Oktoberheft verschoben werden. Trotzdem hat das Heft mit vier Bogen den normalen Umfang bei weitem überschritten, was später eingeholt werden muss.

Druckfehler.

Von den Druckfehlern des Juli/Augustheftes bittet man folgende zu berichtigen: S. 277, Z. 17 und 18 von unten muss es heissen: „auch zu Nikolaus von der Flüe und zum Rütli“; und S. 328, Z. 11 von unten statt „auch“ „nicht die übliche Apotheose“.

Vereinigung der Freunde der Neuen Wege.

Es stehen noch viele Jahresbeiträge pro 1926 aus. Wir möchten die Mitglieder, die ihren Beitrag noch nicht eingesandt haben, freundlich bitten, ihre Einzahlung bis Ende September zu machen, an Frau A. Künzler in Flawil, auf Postcheckkonto IX 3646.

Im Oktober werden wir uns erlauben, nicht eingezahlte Beträge durch Einzugsmandat zu erheben.

¹⁾ Das genauere Programm steht in der „Rundschau“.